

Hans Jürgen Krysmanski: 0,1 Prozent. Das Imperium der Milliardäre. Westend: Frankfurt a.M. 2012, 290 S.

## Pressestimmen zur Erstauflage

**Ossietzky 9/2013:** „Der Autor legt seine Erkenntnisse so schlüssig wie spannend dar.“ **Lesart 1/2013:** „Ein packendes und aufschlussreiches Buch“ **SR2, 8.3.2013:** „Im Schatten dieser Debatte über Verteilungsgerechtigkeit wächst eine Geldelite heran, die in ganz anderen Dimensionen rechnet ... Das, sagt zumindest der Soziologe Hans Jürgen Krysmanski, kann gefährlich werden, er warnt vor den Folgen.“ **Junge Welt, 14.03.13:** „Der unermüdliche Forscher von Macht, Kapital und Eliten, der Soziologe und große Erzähler Hans Jürgen Krysmanski. Der Zugriff aufs Ganze unterscheidet ihn von vielen anderen Autoren, die sich mit Reichtum und Macht befassen.“ **SZ vom 12./13.1.13:** „Krysmanski bezieht Stellung, doch er tut es ungeachtet der klaren Positionen, die er ziemlich kompromisslos vertritt, auf einer fundierten wissenschaftlichen Basis. (...) Eine vor allem in Krisenzeiten berechnete, kritische Auseinandersetzung mit dem vielfach fragwürdigen Gebaren einer Elite, die sich selbst nur noch über sehr viel Geld definiert.“ **FR 29./30.12.12:** „Ein fundierter Blick in die Welt des Reichtums ... Anschaulich macht uns der Autor das Imperium der Milliardäre mit den Mitteln seines Fachs, der Soziologie – allerdings in einem ironischen, sehr gut lesbaren Stil.“ **Deutschlandradio Kultur, 22.11.2012:** „Für Krysmanski existiert "Richistan", das Reich der Superreichen, folglich außerhalb staatlicher und demokratischer Kontrolle. Er diagnostiziert globale "Plutokratie" und die "Refeudalisierung" der Gesellschaft. ... Die meisten Leser dürften Krysmanskis Ärger und Ohnmacht teilen. Es kann doch wohl nicht wahr sein, dass das Geld notorisch zu denen fließt, die ohnehin darin schwimmen! Ist es aber. Denn die Geld-Kanäle selbst werden nach den Plänen der Superreichen gebaut.“ **Telepolis, 04.11.2012:** "Mit seinem Werk liefert Krysmanski eine Anatomie des Megareichtums dieser Welt. Er entschleierte die teilweise nur schwer zu fassende Macht, die mit diesen enormen Geldwerten verbunden ist, und verdeutlicht so, dass auch in komplexen Systemen und Strukturen, konkret benennbare Akteure am Werke sind." **ARD ttt, 14.10.2012:** „Krysmanski hat untersucht, wie die Parallelgesellschaft oben aussieht. [...] Dass die Superreichen selbst in der Krise ihr Vermögen noch einmal deutlich gesteigert haben, hält er gesellschaftlich für eine gefährliche Entwicklung.“ **Nachdenkseiten, 16.10.2012:** "Krysmanski gelingt es, die abstrakten und konkreten Voraussetzungen und Folgen einer obszön ungleichen und damit auch unerträglich ungerechten Vermögens- und Einkommensverteilung mit persönlicher Leidenschaft und wissenschaftlicher Nüchternheit zu beschreiben und zu erklären." **Der Standard, 08.10.2012:** "Zeichnet ein recht deutliches Bild davon, wem die Welt gehört und was das bedeutet." **ND 15.08.2013:** „Für Krysmanski zeichnet sich mit der Entstehung der Schicht der Ultra-Privaten das Ende des gegenwärtigen Kapitalismus ab – und zwar durch eine Form der Akkumulation nicht von Kapital im traditionellen Sinne, sondern von Geldmacht, angesichts derer dieser Planet und alle, die darauf leben, »käuflich« werden. Damit wird nun aber, in einer dialektischen Wendung, das Ende des Privateigentums eingeläutet, wie der Kapitalismus es kannte und schuf. Krysmanski hofft, wider alle Hoffnung, auch auf Dissidenten der alt-neuen Kapitalmacht und die »Befreiung aller Daten aus den kapitalistischen Computernetzen«. Dass das nicht reicht, weiß er. Denn er hat schließlich das aktuell beste Buch über die 0,1 Prozent unserer Gesellschaft geschrieben.“